

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 01/2009

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Mit dem Beginn einer neuen und sehr heißen Trockenzeit haben wieder mehr wilde Elefanten die Tränke in den Stallungen genutzt, denn die natürlichen Wasserstellen im Busch trocknen immer mehr aus und die Tränke wird bei der wilden Gemeinschaft immer populärer.

Yattas Gruppe, die mittlerweile von den Pflegern unabhängig ist, hat die meisten Tage dieses Monats mit der Juniorgruppe (noch unter der Aufsicht der Pfleger) verbracht. Entweder sie begleiteten die Jüngsten am Morgen in den Busch, um dann ihrer eigenen Wege zu gehen oder sie treffen sich beim Mittagsschlammbad. Manchmal verbringen sie auch den Nachmittag zusammen um zu grasen, die Jüngeren werden dann abends zurück zum Nachtlager gebracht.

In diesem Monat hat Challa viel Zeit mit seinem Freund Rapsu verbracht und hat sich somit von der Junior-Gruppe in Yattas Senior-Gruppe befördert. Offensichtlich fühlte er sich dann aber doch nicht so wohl, die Nächte außerhalb des Geheges zu verbringen. Am 10. kam er allein zu den Stallungen zurück und verließ sie erst wieder am 16. auf eigene Faust. Er wusste scheinbar sehr genau wo sich Yattas Gruppe aufhielt, denn am Abend kam er mit ihnen zum Camp zurück.

Es ist immer wieder interessant zu sehen, wie die Kommunikation der Elefanten mittels Infraschall funktioniert, wie sollten sie sich sonst in dem großen Gebiet des nördlichen Tsavo wiederfinden. Ebenso interessant war es zu sehen, dass Yatta ohne ihre Gruppe am 12. zum Gehege kam, um die Jüngeren nach Kanziku zu begleiten. Dort überließ sie die Gruppe den Junior-Leitkühen und graste mit ihrer Gruppe abseits. Yatta und ihre Gruppe trafen dann beim Nachmittags-Schlammbad wieder auf die Jüngeren, die ihre Zeit mit einem freundlichen, wilden Bullen verbrachten, den offensichtlich alle kannten. Er blieb noch einige Zeit bei der Waisengruppe, bevor er wieder seiner eigenen Wege ging.

Ein anderes, sehr interessantes Ereignis fand am 20. statt, als Galana, Ndomot und Naserian sich dazu entschlossen, die Junior-Gruppe zu verlassen und sich Yattas Senior-Gruppe anzuschließen. Sunyei musste bei den Kleinsten bleiben. Am Abend kamen die vier wieder zum Gehege zurück um die Nacht zu verbringen. Am 21. kamen auch Rapsu und Challa, die bei Yattas Gruppe geblieben waren, wieder zurück. Nach zwei Tagen schloss sich Challa wieder der älteren Gruppe an. Am Ende des Monats durften dann Wendi und Tomboi ihre Zeit mit der jüngeren Gruppe verbringen.

Sunyei and Galana sind die Mini-Matriarchinnen, die die Verantwortung für die jüngeren Waisen übernehmen, wenn Yatta und die älteren Waisen abwesend sind. Manchmal übernehmen auch Chyulu and Lenana die Führungsrolle. Einige der Waisen aus der jüngeren Gruppe werden immer unternehmenslustiger. Das geht ganz deutlich aus den Tagebüchern hervor. Bei den Ausflügen in der Senior-Gruppe lernen Challa, Galana, Ndomot und Naserian unabhängiger zu werden, allerdings kehren sie abends immer zu ihrer Junior-Gruppe ins Nachtlager zurück und bevorzugen die Sicherheit im Gehege.

Es ist offensichtlich, dass alle Ithumba-Waisen eine große Familie sind, die alle miteinander in Kontakt stehen und ein regelmäßiger Austausch zwischen den beiden Gruppen stattfindet. Diejenigen, die ein paar ruhige Tage verbringen wollen, bleiben bei der Junior-Gruppe, unter der Obhut der Pfleger, die anderen entscheiden sich ihre Zeit mit den älteren Waisen zu verbringen.

Die jungen Bullen Ndomot, Kora, Zurura und Kamboyo verbringen viel Zeit mit Rangeleien. Ndomot, war schon im Nairobi-Kindergarten ein sehr ausgelassener, aufdringlicher kleiner Bulle, der seinen Freund Zurura herum jagte, um zu demonstrieren, dass er der Stärkere ist. Jedoch genügte immer nur ein Verweis oder Fingerzeig der Pfleger, um ihn wieder in die richtige Spur zu bringen.

Am 3. des Monats kamen drei wilde Bullen am Gehege vorbei, während die Waisen im Busch waren und am 5. wurden zwei große Bullen in Yattas Gruppe gesehen.

Insgesamt verlief der Monat reibungslos. Als es einmal einen heftigen Regenschauer gab, der im Januar eigentlich ungewöhnlich ist, waren alle Waisen in bester Laune!

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

In diesem Monat gab es nur ein paar kleine Regenschauer. Viele der natürlichen Wasserlöcher sind ausgetrocknet und nur die Bohrlöcher und die Wasserressourcen bei den Windmühlen steht den Wildtieren zur Verfügung.

Die Wasserstellen bei den drei Windmühlen des Trusts sind die zuverlässigsten Quellen für die Wildtiere und wir wissen, dass viele Tiere im Park weite Distanzen zurück legen, um hier zu trinken.

Viele der wilden Elefantenherden legen weite Strecken zurück, um geeignetes Futter zu finden und halten sich oft dort auf, wo die Niederschläge kräftiger waren.

Jedoch haben viele der Elefantenherden neu geborene Kälber und für sie ist es oft sehr schwierig weite Strecken zurückzulegen. Deshalb halten sie sich oft in der Nähe der Wasser-Pipelines auf und grasen dort. Dies ist allerdings ein Risiko für die kleinen Kälber, denn sie fallen manchmal in die tiefen Löcher, die entlang der Wasserleitungen während der Regenzeit entstehen, da die Erde abgetragen wird.

Die Voi-Waisen hielten sich in der ersten Hälfte des Monats in abgeschiedeneren Gebieten auf. Erst zum Monatsende entdeckten die Pfleger Emilys Gruppe. Sie waren erfreut zu sehen, dass Emilys Kalb gesund und munter ist. Ein kleiner Charmeur, umgeben von liebenden Aufpassern.

Die weiblichen Tiere der Herde kümmern sich sehr einfühlsam um Emilys kleines Mädchen. Wie es bei Elefanten eben üblich ist, beschützen sie ihr neues, kleines Familienmitglied und sie spielen auch eine große Rolle bei der Erziehung der Kälber.

Einmal wurde Emilys und Lissas Gruppe zusammen gesehen, friedlich miteinander grasend.

Was zunächst wie ein entspanntes Zusammentreffen zwischen zwei Herden aussah entwickelte sich zu einem interessanten, überraschenden Drama. Dies begann damit, dass sich ein wilder, weiblicher Teenager aus Lissas Gruppe, Emilys Kalb Eve näherte und ihr mit dem Rüssel einen leichten Schubs gab.

Zur Verwunderung der Pfleger reagierte Emily darauf ziemlich wütend, drohte der wilden Kuh und jagte sie wieder zurück in Lissas Gruppe.

Die beiden Gruppen mit Ichoita, Illingwezi und Mvita lieferten sich nun ein gegenseitiges Kräfteressen. Sie rangelten mit der wilden Kuh, die jedoch sehr ausdauernd war und sich nicht verdrängen lassen wollte.

Für eine Weile sah es so aus als ob die Waisen diesen Kampf verlieren würden. Doch Laikipia war bald zur Stelle und überwältigte die wilde Kuh. Er war sehr stolz auf sich und stieg ihr auf den Rücken, um seine Überlegenheit zu demonstrieren.

Nach diesem Ereignis führte Lissa die Gruppe auf die Südseite des Mzinga Hill, während Emilys Gruppe dort blieb wo sie waren. Wenn man Emily beobachtet stellt man fest, dass sie eine sehr vorsichtige, rücksichtsvolle Mutter ist. Sie entschloss sich auch dazu in der Nähe der Stallungen und des Wasserlochs an der Voi Safari Lodge zu bleiben, damit ihr Kalb keine großen Distanzen zurück legen muss.

Lissas Gruppe wurde am 23. noch ein Mal auf der Westseite des Mazinga Hills gesehen. Sie wurde von Uaso und seinem wilden jungen Freund begleitet. Uaso verbrachte auch einige Zeit mit Sosian aus Emilys Gruppe und es scheint so, als würde sich auch Sosian sehr gut mit Uasos wildem Freund verstehen.

Aitong und ihre Gruppe wurde in diesem Monat nicht gesehen.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 02/2009

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Wir machten uns Sorgen, wegen eines Geschwürs an Sian's linkem Hinterfuß, sowie ihren Zähnen, welche von den Pflegern als abgenutzt bezeichnet wurden. David Ndeereh, der Tierarzt unserer mobilen Tierarzt Einheit, ging nach Ithumba um Sian am 22. zu betäuben um daraufhin beide Füße und ihre Zähne zu untersuchen. Die Untersuchung ergab, dass die Schwellung an ihrem Fuß kein Geschwür war, aber eine Krankheit bekannt als "Hyperkeratosos" der Haut des Fußes an der Verbindung zum Fußballen, verursacht durch Reizung der Haut welches zu Ablagerungen von zusätzlichem Keratin führt und es so zu einer Verdickung kommt.

Da sich Bruchstellen um die Verdickung herum bildeten, war der Tierarzt zuversichtlich, dass diese Verhornung, wenn man sie durch das tägliche einreiben mit Öl etwas einweicht, von alleine abfällt. Sian's jetzige Weißheitszähne sind zwar unnormal abgenutzt, aber da jeder benutzte Zahn in einem Elefantenleben sechs Mal ersetzt wird, dachte er, dass dieser Zustand nur von temporärer Natur sei. Währenddessen wurden alle benötigten Medikamente für Sian (T-Baum Öl vermischt mit Kokosnuss-Öl) zusammen mit Pferdepellets auf dem schnellsten Weg nach Ithumba geschickt, damit sie bei Kräften bleibt, bis der Zahn nachgewachsen ist.

Zu Beginn des Monats, gab es in der Aufzuchtstation in Ithumba Veränderungen bei den Schlafplätzen. Galana und sieben, der immer noch abhängigen Waisen, zogen in das ehemalige Gehege von Yatta's Gruppe der Senioren um, welche nicht länger von den Betreuern abhängig sind, während Lualeni und ihre vier Freunde in Galana's früheres Gehege umzogen. Sian, Lenana, Chyulu und Makena sind nun in Lualeni's ehemaligen Stall.

Wie immer werden Yatta und ihre Senioren in regelmäßigem Kontakt mit den immer noch abhängigen Junior-Waisen, nun bekannt als Galana's Gruppe, gehalten. Galana ist zuletzt die Haupt-Junior Matriachin, begleitet von Loiuk und Sunyei. Lojuk führt morgens oft die Gruppe zu den Futterstellen, während Lualeni, Chyulu, Sian oder Sidai sie oft abends zurück zum Camp bringen, obwohl Madiba eines abends diese Rolle übernahm. Galana, manchmal auch begleitet von Rapsu, war der Friedensstifter in diesem Monat, in dem sie Ndomot und Kora, sowie Kamboyo und Zurura voneinander trennte, wenn sie sich mal wieder gegenseitig herausforderten.

Nach einigen Tagen Abwesenheit, tauchten Yatta und ihre Gruppe am 2. zum ersten Mal in diesen Monat auf, um die Jünger zu treffen und bis nach dem Mittag zu verweilen, bevor sie sich wieder verabschiedeten. Sie nahm jedoch Challa mit, während Wendi, Tomboi und Rapsu bei der Junioren-Gruppe bleiben mussten.

Da nun die Trockenzeit beginnt und die mit Regenwasser gefüllten Wasserlöcher austrocknen, nimmt die Aktivität an der Wassertränke im Gehege zu. Wilde Elefanten und Büffel kommen regelmäßig vorbei um zu trinken. Zwei erwachsene wilde Elefantenkühe und ihre Kälber kamen am 8. am frühen Abend um zu trinken, gefolgt von einer Gruppe Büffel, die sich aber von den Elefanten nicht vertreiben ließen, bis sie ihren Durst gestillt hatten. Zwei wilde Bullen kamen am 13. ins Gehege um zu trinken und fünf weitere tauchten am 26. auf.

Am 5. wartete ein wilder Bulle am Morgen darauf, dass die Pfleger das Wasser an der Tränke im Gehege anschalteten und ein weiterer kam am selben Tag zum Schlammbad und wurde liebevoll von Rapsu willkommen geheißen. Er kannte ihn aus Yatta's Gruppe, in der er zuletzt verweilte. Dieser Bulle begleitete dann die Waisen, um das Gras fortzusetzen. Später stießen sie dann wieder auf Yatta's Gruppe, um dann im Camp an der Wassertränke zu trinken. Die Pfleger hielten einen großen Abstand um den wilden Besucher nicht zu vertreiben. Nachdem sie getrunken hatten, gingen Yatta und ihre Gruppe zurück mit dem wilden Bullen und hinterließen die Junioren bis zum Einbruch der Nacht in der Nähe des Geheges, um zu weiden.

Yatta war zusammen mit den Junioren am 9. wieder im Kanziku Gebiet und begleitete sie am Abend zurück zum Gehege. Sie begleitete sie auch am 12. und 13. zum Schlammbad, blieb den gesamten Nachmittag bei den Jüngeren, begleitet von zwei wilden Bullen. Am 14. kam Yatta's Gruppe mit den beiden Bullen ins Gehege um zu trinken. Die Junior-Gruppe blieb dann wieder über Nacht in den Stallungen, während Yatta mit den beiden Bullen verschwand.

Der 21. war ein interessanter Tag für die Jüngsten. Draußen im Busch bekamen sie Gesellschaft von einem wilden 15 Jahre alten Bullen, ebenso wie von Yatta und ihrer Gruppe. Alle grasten dann zusammen als eine Gruppe, bevor sie zum Gehege zurückkehrten um zu trinken. Die Pfleger hielten wieder Abstand von der Herde um den Teenager Besucher nicht zu stören. Am 23. kam Yatta's Gruppe zum Gehege zusammen mit einem wilden Freund. Danach leistete sie und ihre Gruppe den Kleinen Gesellschaft bei ihrem Nachmittags-Schlammbad. Am 28. sehr früh am Morgen, holte Yatta, mit einem wilden Freund, die Jüngsten vom Gehege ab. Der wilde Begleiter floh aber sofort als er die Pfleger sah.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Emily, ihr Baby Eve und die gesamte Gruppe, wurden am 15. und 16. von den Pflegern hinter dem Mazinga Hügel gesichtet. Einige für die Saison unnormale Regenschauer haben ein wenig grüne Vegetation zum Vorschein gebracht. In Emily's Gruppe war auch ein wilder Bulle der die Größe von Uaso hatte. Der Bulle wurde offensichtlich von der Gruppe als Familienmitglied akzeptiert. Emily und ihre Gruppe verstanden sich sehr gut mit dem Bullen, ebenso die beiden größten männlichen Mitglieder der Herde, Salama und Laikipia.

Beide sind mittlerweile 10 Jahre alt, also „volljährig“. Laikipia hatte im letzten Monat die wilde Kuh aus Lissa's Gruppe in die Knie gezwungen, da sie etwas zu grob mit dem Baby Eve umging.

Als sich die Pfleger Emily's Gruppe annäherten, wurde der wilde Bulle etwas unruhig, als er jedoch bemerkte, dass die Gruppe entspannt blieb, beruhigte er sich wieder. Später gingen alle gemeinsam zum Wasserloch bei der Voi Safari Lodge, wo sie auf andere trinkende Herden von wilden Elefanten trafen. Dann wurden sie nochmals im Gebiet der Mombasa-Pipeline gesehen, immer noch in Begleitung des wilden Bullen und eines gleichaltrigen männlichen Neuankömmlings, der von Laikipia und Salama durch Stoßen und Drücken erst einmal unter die Lupe genommen wurde.

Am 20. wurden die Pfleger zu einem Waisenkalb in der Nähe von Ziwani gerufen. Das Kalb starb jedoch, bevor das Rettungsteam ankam. Massai-Viehhirten hatten ihm einen Speer in den Magen gerammt. Die Viehhirten sind in letzter Zeit öfter für solche Leiden dieser Art verantwortlich. Es ist wirklich erschreckend zu sehen, dass die Massai, die eigentlich kein Recht haben sich im Nationalpark aufzuhalten, absichtlich Elefanten umbringen und ohne Strafe davon kommen. Das was hier geschieht ist Wilderei!

Da auf bewaffnete Somali-Wilderer in einem Schutzgebiet geschossen werden darf, sollte man auch mit den Massai strenger umgehen und Maßnahmen gegen diese Wilderer ergreifen, indem man ihnen ihre Viehherden beschlagnahmt!

Die Ankunft von Wasessa, Shimba, Mzima und Siria, am 21., war ein schönes Ereignis für die Pfleger. Nach einer langen, heißen Fahrt und einer Flasche Milch, sprang Mzima sofort in die Wassertränke um ein kühles Bad zu nehmen. Anschließend ging es zum vorbereiteten Schlammbad. Die vier Neuankömmlinge unternahmen dann, zusammen mit den Pflegern, einen Ausflug zur Südseite des Mazinga Hill, wo sie sich einen Schattenplatz suchten, um der Hitze zu entkommen.

Die kleinen Neuankömmlinge waren es bisher gewohnt, dass ein Pfleger die Nacht bei ihnen im Stall verbringt und sie wurden sehr nervös, als sie in der ersten Nacht einen Löwen brüllen hörten. Deshalb zog ein Pfleger bei ihnen ein, um sie zu beruhigen. Nach einigen Tagen hatten sie sich gut eingelebt und trotz der Hitze genießen sie die nährstoffreiche Vegetation.

Bis zum Ende des Monats tauchte Emily mit ihrer Gruppe noch nicht bei den Stallungen auf, um die Neuankömmlinge zu begrüßen. Da sie aber in der Nähe sind, besteht kein Zweifel dass dies bald passieren wird.

Bisher wurden Aitong, Natumi und der Rest der Voi-Gruppe von den Pflegern noch nicht entdeckt. Offensichtlich sind sie immer noch weit entfernt und wir sind uns sehr sicher, dass sie mit Aitong's Baby beschäftigt sind, denn dieses müsste zwischenzeitlich auf der Welt sein.

Ein tragisches Ereignis passierte am 23. als eine Elefantenmutter auf dem Nairobi-Mombasa Highway von einem Bus angefahren wurde. Sie starb und fiel auf ihr 2-jähriges Kalb. Ein weiterer Elefant, der sie begleitet hatte, kam auch ums Leben. Das Baby konnte befreit und in die Aufzuchtstation gebracht werden, allerdings starb es zwei Tage später an seinen inneren Verletzungen.

Schockierenderweise fanden sich, nach Sonnenuntergang, Horden von Menschen bei den beiden toten Elefanten ein, um sie zu zerlegen und das Fleisch zum Essen mitzunehmen, trotz aller gesundheitlichen Risiken und des illegalen Besitzes von Wildtierfleisch. Es scheint jedoch, dass heutzutage alles möglich ist!

Elefanten sehen sehr schlecht bei Nacht und sie werden beim Überqueren von Straßen von den Scheinwerfern geblendet, dies ist eine große Gefahr für sie. Oftmals werden sie auch vom einem Zug der Strecke Nairobi-Mombasa erfasst.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 03/2009

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Die ersten drei Monate des Jahres sind die heißesten in Kenia, und dieses Jahr waren die Monate, aufgrund des wenigen Regens Ende des letzten Jahres, trockener und heißer als gewöhnlich. Die Ithumba Waisen waren oft gezwungen, dass Wasser aus ihren Mägen hinter ihre Ohren zu spritzen um sich abzukühlen. Wilde Elefanten kamen, sowohl am Tage, als auch in der Nacht, immer wieder vorbei um an der Stalltränke zu trinken. Einmal kam ein großer Bulle der seine Vorderbeine in die Tränke stellte als er Wasser durch seinen Rüssel aufnahm.

Die Pfleger schlossen das Ventil, um zu verhindern dass die Elefanten das Wasser trinken welches durch die schmutzigen Füße verunreinigt wurde. Der Besucher wurde daraufhin ziemlich wütend und bedrohte die Pfleger, die damit beschäftigt waren das Gehege zu säubern. Er versuchte sogar das Tor des Geheges zu passieren. Erst als er das Wasser wieder laufen sah, beruhigte er sich.

Ein Beispiel für Elefantenfrust – der Bulle wusste ganz genau, dass die Pfleger die Kontrolle über das Wasser haben. Ein anderer, sehr großer Bulle zeigte viel mehr Toleranz. Er ist Nachtbesucher an der Tränke im Gehege und taucht meistens auf, lange nachdem es von anderen Elefanten geleert wurde. Er wartet geduldig und ruhig bis zum Sonnenuntergang wenn die Pfleger das Ventil nochmals aufmachen. Eine anderes Beispiel für die Intelligenz der grauen Riesen.

Yatta's Gruppe, mit den älteren, unabhängigen Waisen hatte eine sehr gesellige Zeit mit den wilden Elefanten. Sie trafen sich fast täglich, entweder beim Schlammbad oder an der Tränke am Gehege, immer in Begleitung von ihren wilden Gefährten. Sie erlauben es oft den wilden Freunden zuerst zu trinken, da sie wissen, dass sie immer wieder trinken können, wann immer ihnen danach ist. Die Junioren leisten den wilden Elefanten auch oft Gesellschaft, wenn diese immer noch an der Tränke trinken, wenn die Junioren morgens aus ihren Nachtquartieren auftauchen. Manchmal begleiten die wilden Elefanten die Juniorengruppe hinaus in den Busch zu den Futterplätzen, bevor sie sich wieder entfernen. Die Pfleger bleiben immer auf sicherer Distanz, um nicht zu stören.

Wie immer hält die Yatta's -Seniorengruppe engen Kontakt zu den Pflegern und den noch abhängigen Jüngsten, indem sie regelmäßig bei der Fütterung oder beim Schlammbad mit ihnen zusammentreffen. Oft begleiten sie sie auch am Abend zum Gehege und verbringen dann die Nacht im Busch. Wie immer tauschten sich die zwei Gruppen untereinander aus und einmal wurde sogar eine wilde Herde miteinbezogen.

Wendi, Tomboi und Napasha waren am 8. nicht in Yatta's Gruppe, abends tauchten sie aber mit einer wilden Herde beim Gehege auf. Yatta's Gruppe kam etwas später um die Führung zu übernehmen. Am 13. und 14. entschied sich Wendi in der Juniorengruppe - bekannt als Galana's Gruppe - zu bleiben. Auch am 17. trennte sie sich von Yatta, um sich mit Galana's Gruppe an einem Ort im Busch zu treffen – sicherlich auch wieder ein Beweis der Elefantenkommunikation mittels Infraschall.

Sunyei und Madiba kommunizierten auch mit den Senioren und tauschten ihre Rolle mit Rapsu und Challa, die sich für eine ruhigere Zeit mit den Jüngsten und ihren Pflegern entschieden hatten. Am 26. verbrachten Nasalot und Orok ihre Zeit bei den Kleinen. Am Abend traf sich dann die komplette Truppe beim Gehege – mit großer Wiedersehensfreude, als hätte man sich längere Zeit nicht gesehen.

Die Intelligenz der Elefanten wurde auch wieder einmal am 22. sichtbar, als drei Löwen zur Stalltränke kamen. Erwartet wurden diese aber nur von den wilden Elefanten und Yatta's Gruppe mit den älteren Waisen. Ohne zu zögern schoben Yatta, Mulika und Kinna die kleinen Elefanten in der Gruppe, wie Buchuma, Orok, Olmalo und Napasha in den engen Gang zwischen Galana's Stall und den Unterkünften der Pfleger und Napasha musste die Obhut übernehmen. Die Elefanten verweigerten den Löwen den Zugang zur Tränke, trotz großer Proteste der Löwen. Diese halfen ihnen aber auch nicht, denn die Elefanten blieben die ganze Nacht stehen, sogar noch lange nachdem die Löwen aufgegeben hatten und sich wieder entfernten. Erst als am nächsten Morgen, als die Sonne aufging, verließen Napasha, Buchuma, Olmalo und der kleine Orok das sichere Versteck um zurück zu Yatta's Gruppe zurückzukehren und neue Abendteurer zu erleben.

Am 7. kamen Wildhunde als Besucher zum Gehege, vier von ihnen tranken schnell etwas, und am 16. kamen nochmals drei an die Tränke. Am 10. musste ein wilder Leopard seine Chance abwarten und hielt sich in der Nähe der Tränke auf bis die Elefanten fertig waren und er schließlich ins Gehege eintreten konnte.

Die Pfleger freuten sich, als sie am 14. den wilden Elefantenbullen Rafiki nach langer Abwesenheit wieder sahen. Er kam mit drei weiteren männlichen Bullen zur Stalltränke. Sie blieben eine lange Zeit im Gehege und Rafiki begrüßte ausgiebig die Waisen. Rafiki kennt sie alle sehr gut, denn er verbrachte viele Wochen mit der Gruppe, nahm mit ihnen Schlamm-bäder und lief sogar hinter ihnen und den Pflegern her. Einmal schlief er sogar außerhalb des Geheges und nutzte dabei für seinen riesigen Kopf einen großen Stein als Kissen!

Die Gegenwart dieses großen, wilden Bullen und seiner unglaublichen Toleranz und Akzeptanz, einer für ihn unnormalen Situation, gab ihm einen ganz speziellen Status in der Ithumba-Gruppe. Er war einer der ersten wilden Elefanten, der bei Tageslicht im Gehege auftauchte, um aus der Tränke zu trinken.

Es war auf jeden Fall eine "wilde" Zeit für die Ithumba Waisen und ihre Pfleger, da während dieser trockenen und sehr heißen Zeit des Jahres die Wassertränke im Gehege eine wahre Wohltat war, sowohl für die wilden Elefanten als auch für die Waisen. Sian's Fußproblem hat sich sehr verbessert, ebenso ihr allgemeines Befinden. Dadurch ist sie nun wieder in der Lage auch als Junior-Leitkuh tätig zu werden und die Jüngsten anzuführen. Galana bleibt jedoch die Haupt-Matriarchin, die oft von Makena unterstützt wird, während Sunyei sich offensichtlich selbst zur unabhängigen Gruppenleiterin von Yatta, Nasalot, Mulika und Kinna beförderte.

Die Kämpfe zwischen den Jungs gingen weiter wie sonst auch, Hauptspieler sind Kamboyo und Zurura, sowie Madiba und Kora. Man sagt, dass Elefanten Regen instinktiv im Voraus ahnen können. Alle Bullen der Junior-Gruppe, nämlich Madiba, Kora, Kenze, Kamboyo, Ndomot und Zurura legten am 27. morgens, eine Futterpause ein, um für 20 Minuten laut zu trompeten, sich gegenseitig um die Büsche zu jagen und zu toben. Ein Verhalten, dass an einem sehr heißen Tag, in einem solchen trockenen Monat für diese kleinen Bullen völlig ungewöhnlich ist, wenn die Priorität normalerweise darin besteht zu grasen!

Diese uncharakteristische Verspieltheit erklärt sich vielleicht damit, dass die Elefanten ahnten, dass es am Nachmittag noch regnen würde.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Die vier Ex-Kindergarten-Waisen, welche letzten Monat schnell umgesiedelt wurden, um Platz zu schaffen für die wachsende Anzahl von Neuankömmlingen, haben sich sehr gut in der Station eingelebt und genießen offensichtlich die neue Lebensphase. Der Ablauf beginnt täglich mit den Spielereien im Gehege, während sich die Pfleger auf den Tag im Busch vorbereiten. Die Waisen genießen das lange grüne Gras, welches hinter der Mitarbeiterkantine, der älteren Ex-Waisen wächst. Von den Pflegern begleitet, werden sie dann zu den Futterplätzen gebracht, sie laufen zum Wasserloch, trinken ihre Milch, nehmen ein Schlammbad, gefolgt von einem Staubbad. Anschließend ruhen sie sich im Schatten aus, bis die Temperaturen sinken.

Wasessa, das einzigste Mädchen der Gruppe, eine kleine selbsternannte Mini-Matriarchin, ist sichtbar irritiert, wenn einer der Anderen die Führung übernimmt ohne ihre vorherige Zustimmung, dies zeigte sich als Mzima eines Morgens zuerst an der Tränke war. Jedoch ist es Shimba erlaubt an den meisten Abenden die Gruppe zurück zum Gehege zu geleiten. Er übernimmt auch die Führungsposition wenn die Milchmahlzeiten anstehen und wenn sie zum Schlammbad laufen. Es ist immer wieder spaßig, Shimba beim Schlammbad zu beobachten. Er war schon immer etwas wasserscheu, beobachtet das Treiben vom Rande aus und nimmt lieber ein warmes Staubbad oder hält ein Mittagsschläfchen.

Die Tatsache, dass Wasessa ihr Elefantenleben in der wilden Herde noch nicht vergessen hat, wurde bestätigt, als eine wilde Elefantenkuh mit zwei Jungendlichen und einem kleinen Kalb an der Tränke auftauchten und sie sofort hin lief um die vier liebevoll zu begrüßen, gefolgt von ihrem engsten Freund Siria, der aber nicht ganz so viel Begeisterung zeigte, wie Wasessa. Möglicherweise kennt und erinnert sich Wasessa an diese Gruppe, da die Begrüßung sehr spontan und aufrichtig war. Wasessa wurde ganz in der Nähe des Mazinga Hügel gerettet, der gleich hinter dem Gehege liegt. Siria und Wasessa sind sich emotional sehr nahe, sie teilten sich schon im „Kindergarten“ einen Stall, ebenso wie Shimba und Mzima, das Baby der Gruppe.

Es gab in diesem Monat keine Spur von Emily's Gruppe, Aitong konnte bisher auch nicht aufgespürt werden. Wahrscheinlich sind beide Gruppen zu besseren Futterplätzen abgewandert. Es wäre sehr aufregend, wenn sie alle zum Gehege zurück kämen, was sicherlich irgendwann passieren wird, denn "Elefanten vergessen nie"! Sie wären bestimmt auch interessiert an der Bekanntschaft der Neuankömmlingen und in ihrem alten Tsavo Zuhause.

Zwei weitere wilde Elefanten und ein 3-jähriges Kalb kamen in diesem Monat zur Stalltränke. Sie hatten keine Scheu vor den Pflegern und schenken den Aktivitäten im Camp keine Aufmerksamkeit. Am 26. sahen die Waisen auf dem Weg zum Schlammbad, ganz in der Nähe, eine wilde Herde. Sie waren allerdings zu sehr mit ihrer Mittagsmilch beschäftigt, sodass sie keine Zeit für neue Freundschaften hatten. Am Nachmittag kam noch eine wilde Elefantenkuh mit ihrem Kalb an die Stalltränke, bevor die Waisen zurück kamen, aber ansonsten bleiben die wilden Elefanten, sowie Emily und ihre Familie, dem Camp fern.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 04/2009

Die Waisengruppe in I thumba (Northern Area, Tsavo East)

Die erwartenden Regenfälle an Ostern blieben leider aus und der Monat war extrem heiß und trocken. Somit mussten sich die Waisen ihr Magenwasser hinter die Ohren spritzen, um sich abzukühlen. Außer einem bisschen Sprühregen, der den Staub am Boden etwas setzte, gab es nur in der Nacht zum 26. einen schweren Regenguss, der die Senken mit Wasser füllte und eine spärliche Vegetation hervorbrachte. In diesem Jahr ist das gesamte Land von der Dürre betroffen. Nach einem Regenschauer sind die Elefanten immer besonders glücklich, sie sind sehr ausgelassen und spielen im Schlamm und in den Pfützen.

Interessante Wechsel gab es zwischen den verschiedenen, verwaisten Gruppen. Wendi stellte ihre eigene Splitter-Gruppe zusammen, die selbstsicher genug ist, um sich von Yatta´s Hauptgruppe (insgesamt 16 Waisen) zu lösen und allein loszuziehen. Allerdings blieben sie den ganzen Monat über, immer mit den Jüngeren in Kontakt. Zu Wendi´s Gruppe gehören nun Sunyei und Galana (beide von den Pflegern unabhängig) und Madiba, Ndomot und Rapsu, der ständig zwischen den Gruppen hin und her wandert. Manchmal sind auch Tomboi, Napasha, Taita und Bachuma dabei, obwohl sie normalerweise fest in Yatta´s Gruppe integriert sind.

Wendi und ihre neuen Rekruten haben viele Nächte dieses Monats im Busch verbracht, oftmals mit Yatta´s Gruppe. Manchmal treffen sie sich auch abends am Stallgelände, liefern die Jüngsten beim Nachtlager ab, und gehen dann wieder ihrer eigenen Wege. Morgens werden die Jüngsten dann wieder abgeholt oder man trifft sich bei den Futterplätzen. Dies wiederholte sich immer wieder in diesem Monat.

Einmal, am 09. trennte sich Nasalot von Yatta´s Gruppe und begleitete die Gruppe von Wendi. Morgens holten sie gemeinsam die Jüngsten vom Nachtlager ab und Nasalot verbrachte den ganzen Tag mit der Gruppe, bis sie abends wieder zu Yatta´s Gruppe zurückkehrte. Offensichtlich sollten die Führungsqualitäten von Wendi überprüft werden.

Von Wendi´s eigenständigen Aktivitäten abgesehen, gab es nur wenige Tage, an denen sich die älteren Waisen nicht um die Jüngsten gekümmert hätten. Die Jüngsten werden morgens am Stallgelände abgeholt und abends wieder zurück gebracht.

Offensichtlich gab es in den anderen Gebieten des Tsavo-Nationalparks mehr Niederschläge, denn diesen Monat kamen nicht so viele wilde Elefanten zur Stalltränke. Nur fünf wilde Bullen kamen vorbei um zu trinken

Da Galana und Sunyei nun in die nächste Gruppe aufgestiegen sind, ist Naserian nun zur Junior-Matriarchin für die kleinen Waisen geworden, die noch von der Milch und den Pflegern abhängig sind. Sian unterstützt sie tatkräftig und beide leisten sehr gute Arbeit, um die heranwachsenden Jungs zu bändigen. Zurura und Komboyo sind schon lange Sparringspartner, ebenso wie Kenze und Kora. Wenn jedoch die Kämpfe zu wüst werden, gehen die Mini-Leitkühe dazwischen.

Am 24. kam Yatta schon um 4:00 nachmittags zum Gehege, ohne ihre Favoritin Olmalo. Sie blieb in der Nähe des Camps und schien zu warten, während sich die Waisen ihrer Gruppe entschieden zu gehen. Später tauchte dann tatsächlich Olmalo auf, in Begleitung eines wilden Bullen. Die Pfleger nahmen an, dass es der gleiche Bulle war, mit dem sich Olmalo schon im letzten Jahr für einen Tag aus dem Staub machte. Der wilde Bulle ging dann seiner Wege und die Wiedersehensfreude zwischen Yatta und ihrem Liebling Olmalo war ein hoch emotionales Ereignis.

Eine interessante Begebenheit gab es auch am 27. nach einem großen Regenguss. Yatta holte die Jüngsten ohne die Pfleger ab und nahm sie mit in den Busch. Die Pfleger riefen sie zurück, doch nur Naserian, Loijuk, Lualeni, Kora und Kenze hörten auf die Pfleger, alle anderen trotteten unbeirrt, Yatta zum Imenti-Wasserloch hinterher.

Solange die kleinen Waisen noch von ihrer Milch und den Pflegern abhängig sind, kommen die Älteren immer wieder zurück, um nicht den Kontakt ihrer Elefantenfamilie zu verlieren. Ihre familiären und freundschaftlichen Bindungen sind ganz stark in der Elefanten-Gesellschaft verankert. Die Waisen betrachten sich, unabhängig von ihren Ursprüngen, als eine große Familie das wird ihr ganzes Leben so bleiben. Während ihres Rehabilitationsprozesses in der wilden Gemeinde, entstehen viele Freundschaften und sogar die Pfleger gehören zu ihrer Familie und werden wie ihresgleichen akzeptiert.

Alle diese Faktoren tragen entscheidend zu einer erfolgreichen Auswilderung bei, auf das alle Unterstützer stolz sein können. Um einem kleinen Elefantenbaby seine Mutter und die Familie zu ersetzen, bedarf es einer Ersatzfamilie und engagierter Pfleger, die die Waisen von ihrer Kindheit bis ins Erwachsenenalter begleiten. Die schönste Belohnung ist es jedoch, wenn die einst kleinen Elefantenmädchen selbst Mütter werden oder wenn man von einem prächtigen ehemalige Waisenbullen begrüßt wird, der einem aufgrund seiner Größe mit nur einem Schlag seines Rüssels töten könnte.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Die ehemaligen Kindergarten-Waisen Wasessa, Shimba, Mzima und Siria, die vor einiger Zeit nach Voi gezogen sind, genießen ihr neues Leben. Sie können jetzt viel größere Entfernungen zurücklegen und jeder Tag bietet ihnen Abwechslung. Mit den ersten Sonnenstrahlen verlassen sie ihr Nachtlager und toben erst einmal auf dem Stallgelände, während die Pfleger ihren Morgentee trinken. Danach werden sie zum Mazinga Hill (der Lieblingsaufenthalt von Emily´s Gruppe) oder ins Zentrum des Parks begleitet.

Der Höhepunkt des Tages sind die Mittags-Milchmahlzeit und das tägliche Schlammbad, vor Allem dann, wenn sich bei dem roten Wasserloch auch noch wilde Elefanten einfinden und sich diese Wasserstelle in einen großen Elefanten-Swimmingpool verwandelt. Hier können sie ganz eintauchen und richtig Spaß haben.

Danach ist das Schlammbad und ein Staubbad an der Reihe, dann gönnt man sich im Schatten etwas Ruhe, bis die Temperaturen etwas angenehmer werden. Auf dem Rückweg zum Nachtlager wird noch ein bisschen gegrast und im Camp gibt es die letzte Milchmahlzeit und Grünfutter, damit sie in der Nacht auch versorgt sind. Besonders freuen sie sich immer über die Grewia-Zweige. Die Grewia gehört zur Familie der Malvengewächse. Die Rinden der Zweige erhalten viel Kalzium und Mineralien – wichtig für starke Elefantenknochen!

Ein weiteres großes Ereignis fand am 29. statt, die Ankunft der Kinderzimmer-Freunde Lesanju, Lempaute und Sinya – was für eine emotionale Wiedervereinigung!

Die drei wurden jeweils in Begleitung der Pfleger, in einem eigenen LKW nach Voi gebracht. Sie kamen um an und Lempaute war die erste, die von der Laderampe stieg. Sie schien etwas verwirrt zu sein, da sie Lesanju und Sinya nicht sah. Sofort stürzten Shimba, Wasessa, Siria und Mzima auf sie zu, umarmten sie mit ihren Rüsseln, begleitet von einem glücklichen Grummeln. Sinya war die nächste, die herzlich begrüßt wurde, vor Allem von Lempaute, die offensichtlich erleichtert war sie zu sehen. Zuletzt kam Lesanju, die, von allen angebetete, Mini-Leitkuh aus dem „Kindergarten“. Trotz aller Verzückung über das Wiedersehen, machte Lesanju ihre Autorität als Leitkuh deutlich und Wasessa schien bereit zu sein, in ihrer jetzigen Rangordnung einen Schritt zurückzutreten.

Alle wurden dann zur Stalltränke geführt, damit sie nach der langen, heißen Reise ihren Durst löschen konnten. Lesanju stellte sich zuerst mit den Vorderbeinen in die Tränke, kletterte dann ganz hinein, um sich abzukühlen. Nach der Milchmahlzeit folgte das Schlammbad, danach gingen sie zum roten Wasserloch, vorbei an wilden Elefanten, die Lempaute etwas aus der Fassung brachten. Sie und Lesanju waren gerade einmal drei Wochen alt, als sie im Waisenhaus ankamen. Deshalb haben sie keine Erinnerung daran, dass es auch Elefanten gibt, die größer sind, als sie selbst und im Waisenhaus bei Nairobi, dem „Elefanten-Kindergarten“ leben auch nur die Kleinsten der Kleinen.

Während der ersten Exkursion blieb Lempaute dicht bei den Pflegern und drückte sich ganz eng an Robert, den Ehemann von Angela Sheldrick, obwohl er es war, der die Waisen am frühen Morgen in die Lastwägen schob. Lempaute schien doch sehr verunsichert über diese neue Entwicklung in ihrem Leben, denn im Waisenhaus lebte sie bisher sehr behütet. Aber trotz aller Bedenken, machte es den Waisen Spaß im Roten Wasserloch zu baden und sich danach an dem frischen Grün, welches nach den letzten Regenfällen spross, zu freuen.

Am nächsten Tag grasten sie an den Hängen des Mazinga Hill und hatten ihre erste nähere Begegnung mit einer wilden Elefantenherde, die sich ebenfalls dort aufhielt.

Siria, der sich offensichtlich noch an das Leben in einer wilden Herde erinnert, war sehr interessiert (zu sehr) an dem Kalb der wilden Leitkuh. Er wurde jedoch sofort durch einen unsanften Schubs in seine Schranken verwiesen. Das erschreckte ihn so, dass er aufschrie und die anderen Waisen sofort Schutz bei den Pflegern suchten. Das war aber schnell vergessen, denn wenig später hatten sie schon wieder ihren Spaß bei der Jagd nach Pavianen. Diese Tierart kennen sie bereits aus dem Waisenhaus.

Der Projektmanager der Voi-Station, Josef Sauni berichtet, dass sich Lesanju, Lempaute und Sinya gut eingelebt haben und sich sehr wohlfühlen. Sinya bleibt definitiv die Anführerin dieser kleinen Herde.

In diesem Monat wurde weder Emily´s Gruppe, noch die Gruppe von Aitong und Natumi oder einzelne, der ehemaligen 36 Elefantenwaisen gesehen. Offensichtlich sind sie in Regionen abgewandert, in denen es mehr grünere Weiden und wilde Artgenossen gibt.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 05/2009

Die Waisengruppe in I thumba (Northern Area, Tsavo East)

Die Elefanten, die sich bereits schon von ihren Betreuern abgenabelt haben, haben es sich zur Gewohnheit gemacht, in zwei Gruppen zu wandern.

Die beiden lose zusammengesetzten Gruppen, deren Mitglieder oft auch zwischen den beiden Gruppen wechseln, werden jeweils von Wendi und Yatta angeführt. Sie sehen sich offenbar selbst als eine Art großen Familienverband und verbringen tagsüber viel Zeit gemeinsam mit den jüngeren Waisen, die noch eine stärkere Bindung zu ihren Betreuern haben und daher die Nächte immer im Camp verbringen.

Wenn die jüngeren Elefanten in den Abendstunden wieder, von einer der Gruppen begleitet oder gemeinsam mit der gesamten „Familie“, ins Nachtlager zurückkehren, schließen sich ihnen häufig wilde Elefanten an, die gemeinsam mit den bereits unabhängigeren Elefanten nachts umherziehen.

Yatta's Gruppe hat sich ein halbwüchsiger Elefantenbulle angeschlossen. Er scheint etwa so alt zu sein wie der 7-jährige Napasha und hat die Gruppe im vergangenen Monat täglich begleitet. Normalerweise befindet er sich in Yatta's Gruppe, tauchte aber auch schon mit Wendi's Gefolge im Camp auf.

Es ist interessant, dass Wendi sich zu einer Art zweiter Matriarchin für die jüngeren Elefanten aus Yatta's Gruppe entwickelt hat. Sie ist selbst eine Waise und wurde seit ihrer Geburt von Hand aufgezogen. Als sie gefunden wurde, steckte sie noch halb in der Fruchtblase und konnte nur durch entsprechende Infusionen von Blut-Plasma zum Aufbau ihres Immunsystems gerettet werden. Da sie niemals Muttermilch bekommen hatte, war dies die einzige Möglichkeit, sie am Leben zu halten.

Wendi hat ein überaus enges Verhältnis zu den jüngeren Elefanten. Normalerweise wartet sie mit ihrer Gruppe morgens vor dem Zaun des Geheges, bis die Kleinen herausgelassen werden, um dann den ganzen Tag mit ihnen und den Betreuern zu verbringen. Sie spielen und nehmen gemeinsame Schlambäder – die Betreuer eher unfreiwillig – und treten abends gemeinsam den Heimweg ins Camp an.

Bei zahlreichen Gelegenheiten begleitet Wendi, die jüngeren Elefanten zum Imenti Wasserloch, einem beliebten Treffpunkt der Waisen und ihrer wilden Freunde, um dort Yatta's Gruppe der älteren Tiere zu treffen.

Die Waisen haben häufig Kontakt zu ihren wilden Artgenossen. Die älteren Elefanten um Yatta verbrachten die erste Hälfte des vergangenen Monats ständig in der Wildnis, ohne einmal ins Camp zurückzukehren. Sie werden häufig von wilden Elefanten, meist Bullen, begleitet, was von den Wildhütern, die der Gruppe mit respektvollem Sicherheitsabstand folgten, berichtet wurde. Da auch Wendi's Gruppe der kleineren Elefanten teilweise von ihnen in der Wildnis aufgewachsenen Freunden begleitet werden, können alle Tiere früher oder später in die Gemeinschaft der wilden Elefanten im Norden integriert werden.

In Wendi's Gesellschaft befinden sich meistens Sunyei, Ndomot, Madiba, Napasha, Tomboi und Galana. Diesen Monat wurden sie teilweise morgens von Nasalot und Taita oder Kinna und Selengai im Camp abgeholt. Man verbrachte den Tag gemeinsam spielend und umherwandernd und abends schlossen sich die älteren nach erfolgreicher Übergabe der Kleinen an die Pfleger, wieder Yatta und den anderen an. Daraus lässt sich ebenfalls ablesen, dass die Elefanten sich selbst als eine große Familie verstehen.

Die Stallungen im Camp werden von allen Waisen als Zuhause gesehen. Ein sicherer Ort, um Ruhe, Entspannung und eine Rückzugsmöglichkeit zu finden. Eine, die diese Möglichkeit inzwischen häufiger nutzt, ist Olmalo, auch bekannt als „Yatta's Schatten“, die im Vergleich zu den anderen eher von schwächlicher Konstitution ist. Die langen Wanderungen, die Yatta's Gruppe unternimmt, waren oft zu anstrengend für sie. Am 26. entschied sie, sich von Yatta's Gruppe zu trennen und ins Camp zurückzugehen, um dort den Tag bei den jüngeren Elefanten und den Pflegern zu verbringen. Sie tauchte morgens beim Camp auf und genoss gemeinsam mit der Gruppe die kurzen Wanderungen und Schlambäder. Ihr gelang es sogar, Challa zu überzeugen, gemeinsam mit ihr früher ins Camp zurückzukehren.

Als die Kleineren am Abend ins Camp zurückkamen, blieb Challa über Nacht bei ihnen. Olmalo blieb in der Nähe des Geländes, ohne sich Wendi's oder Yatta's Gruppe, die ebenfalls an diesem Tag zurückkam, anzuschließen. Gegen 10 Uhr abends führten die Pfleger sie auf das Gelände zu den anderen, um sicherzugehen, dass sie vor Löwen sicher ist. Wie sie tagsüber mit Challa kommunizierte und ihn dazu brachte, ihr zu folgen, bleibt ein Rätsel, da er ein kräftiger junger Bulle ist und sicherlich kein Schwächling. Er und Rapsu sind enge Freunde, die sich oft bewusst von den jüngeren Elefanten trennen und sich gemeinsam auf den Weg zu den älteren in den Busch machen, um dort sogar die Nacht zu verbringen.

Sunyei ist ein anderes Mitglied aus Wendi's Gruppe, das sich diesen Monat eine Auszeit nahm. Sie kehrte am 18. alleine zum Zaun des Camps zurück und verbrachte den Tag fressend ganz in der Nähe. Sie traf dort schließlich auf die jüngeren Elefanten, die auf dem Weg aus dem Camp waren. Später schloss sie sich wieder Yatta und den anderen an, die zum Trinken auf das Gelände zurückkamen.

Die Entfernung eines Einzelnen von der einen oder anderen Gruppe wird offenbar von den Matriarchinnen erlaubt. Andererseits würden sie sich auf die Suche nach dem fehlenden Elefanten machen, wie es bereits in der Vergangenheit der Fall war. Der sogenannte Elefanten-Infraschall zur Kommunikation zwischen den Tieren, scheint etwas zu sein, was die Waisen im Laufe der Zeit durch entsprechende Erfahrung in der Wildnis lernen. Die Waisen können nach und nach ihre Bedürfnisse den Matriarchinnen gegenüber kommunizieren, um die Gruppe nicht zu beunruhigen. Am 17. schlossen sich nur Sunyei und Madiba den jüngeren Elefanten im Busch an, verbrachten den Morgen mit ihnen beim Schlammbad und stießen am Nachmittag auf Yatta's Gruppe am Imenti Wasserloch, nachdem Yatta für längere Zeit fortgewesen war. Wendi's Gruppe befand sich ebenfalls unter den Elefanten aus Yatta's Gefolge. Es schien wie abgesprochen, als sich alle trotz großer Entfernungen, die sie teilweise zurücklegten, am Wasserloch trafen.

Da Wendi die Führung der jüngeren Elefanten übernahm, war Yatta's Gruppe weitgehend entlastet und konnte weitere Strecken zurücklegen, um mehr Zeit mit ihren wilden Artgenossen zu verbringen und auch Gräser und Sträucher, die weiter entfernt wachsen, zu versuchen. Zu Beginn des Monats verbrachte Yatta's Gruppe eine längere Zeit im Busch. Gegen Ende kehrten die Elefanten, oft begleitet von ihren Freunden aus der Wildnis, zum Campgelände zurück, um dort zu trinken. Die natürlichen Wasserlöcher waren nach und nach ausgetrocknet und so waren alle auf das Wasser aus dem Imenti Bohrloch angewiesen. Es wurden bereits weitere Bohrungen beantragt, um sowohl die Vierbeiner als auch die Zweibeiner des Kenia Wildlife Service (KWS) im Ithumba Hauptquartier mit Wasser versorgen zu können.

Diesen Monate haben einige der jüngeren Waisen beschlossen, am Abend das Imenti Wasserloch nicht gemeinsam mit ihren Pflegern und der gesamten Gruppe zu verlassen, sondern bei den älteren Elefanten um Wendi und Yatta zu bleiben. Yatta selbst brachte die Kleinen gegen 10 Uhr abends zum Camp zurück, um sie über Nacht in Sicherheit zu bringen und kehrte zu ihrer Gruppe zurück. Am 22. verzichteten die Kleinen sogar auf ihr Frühstück. Das war sehr ungewöhnlich, aber sie konnten es nicht erwarten, zum Imenti Wasserloch zu kommen, wo ihre größeren Freunde bereits auf sie warteten. Sie verbrachten den Tag gemeinsam grasend im Busch und wurden auf dem Heimweg von vier wilden Elefantenbulln Richtung Nachtlager begleitet.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Es war sehr aufregend für Lesanju, Lempaute, Shimba, Wasessa, Siria, Sinya und Mzima, nun im Voi Camp untergebracht zu sein. Wasessa, die bereits älter war, als alle anderen, als sie zur Waise wurde und außerdem aus der näheren Umgebung von Voi stammt, ist verglichen mit den anderen am kontaktfreudigsten und geht ohne Scheu auf wilde Herden zu. Am 5. begegneten sie einer Herde wilder Elefanten. Wasessa suchte die Nähe eines Kalbs, das nach einiger Zeit versuchte, zutraulich an ihrem Ohr zu nuckeln.

Es besteht die Möglichkeit, dass die wilden Elefanten in der Nähe der Voi Station ein Teil von Wasessas früherer Familie sind. Ihre Unbekümmertheit brachte die anderen Waisen dazu, sich zu überwinden, und sich ebenfalls von den Pflegern zu entfernen und der Herde zu nähern. Die Pfleger beobachteten das Geschehen aus sicherer Entfernung. Lesanju war die erste, die genug hatte. Sie nahm den Weg zurück zu den Pflegern. Bis auf Wasessa, die sich offenbar pudelwohl in der Herde fühlte, folgten ihr die anderen.

Die Pfleger nahmen alle anderen mit zu dem üblichen „Mittags-Milch-und-Schlammbad“-Happening. Als sie zurückkehrten, fanden sie Wasessa bei ihren neuen Freunden vor, mit denen sie offenbar eine wunderbare Zeit am Wasserloch verbracht hatte. Nachdem die Herde aufbrach, entschied sich Wasessa, zu den Pflegern zurückzukehren, um ihre Milchraktion nicht zu verpassen.

Wilde Elefanten kamen einige Male zum Camp, um dort zu trinken. Am Nachmittag des 8. wurde ihre Anwesenheit von den Waisen bemerkt, die zur Begrüßung ihre Rüssel hoben. Noch vor ihrer abendlichen Milchraktion rannte Wasessa den wilden Elefanten entgegen und hieß sie willkommen. Am 14. tauchte abends ebenfalls eine Gruppe wilder Elefanten auf, um zu trinken. Obwohl die Waisen bereits innerhalb des Camp-Geländes waren, um sich schlafen zu legen, wurde die Herde von Mzima durch lautes Trompeten begrüßt.

Es war ein Freudentag als Natumi's Gruppe nach langer Abwesenheit am 11. am späten Abend zum Camp zurückkehrte. Zuletzt war Natumi im Mai 2008, mit den jetzt ausgewilderten Waisen in ihrer Begleitung, im Camp waren, war im Mai 2008. Die Pfleger waren erleichtert, sie nach so langer Zeit gesund wiederzusehen. Offenbar waren die Tiere glücklich viele Neuzugänge in ihrem früheren Zuhause vorzufinden. Solango rannte los, um sie zu begrüßen, doch die Jüngern hatten nur ein Ziel: Milch!

Natumi's Gruppe kam schon am nächsten Tag wieder, gerade nach dem die Kleinen das Gelände verlassen hatten. Die Pfleger registrierten, dass Natumi und Lolokwe sich aufgrund von verdächtigen Schwellungen am Körper offensichtlich nicht ganz wohl fühlten. Der Tierarzt wurde gerufen und beide Tiere wurden ruhig gestellt und untersucht. Man fand Pfeilspitzen, eine an Natumi's Kopf und eine andere an ihrem Bein, während Lolokwe eine im hinteren Teil seines Körpers hatte. Die Pfeilspitzen, die glücklicherweise nicht mit Akokanthera-Gift präpariert waren, wurden entfernt und die Wunden gereinigt. Die beiden trotteten schließlich zu ihrer Gruppe, die in der Nähe auf sie gewartet hatte, zurück.

Leider ist dieser Vorfall nicht ungewöhnlich. Das Gebiet der Tsavo Elefanten ist praktisch umringt von Stämmen, die nicht unbedingt als Elefanten-freundlich gelten und sich teilweise genau im Bereich der Elefantenpfade niedergelassen haben. Während die Waisen die Möglichkeit haben in die Station zurückzukehren, um dort im Bedarfsfall Hilfe zu bekommen, haben ihre wilden Artgenossen diese Möglichkeit nicht. Viele von ihnen sterben durch Giftpfeile, andere gehen durch Verletzungen, die sie sich in Fallen zuziehen, zugrunde. Bedauerlicherweise findet sich darüber und über entsprechende Auswirkungen auf die wild lebenden Tiere in Kenia nichts in der öffentlichen Berichterstattung, da die Verantwortlichen bisher nicht gewillt sind, Konsequenzen aus der momentanen Entwicklung zu ziehen.

Am 16. kam Natumi's Gruppe ganz früh zur Station, um die neuen Bewohner zu begrüßen. Es gab ein großes Gepolter, es wurde gestampft und trompetet, als Wasessa auf sie zustürmte. Lesanju, Lempaute, Shimba, Siria und Mzima hielten sich noch für einen Moment zurück, mischten sich aber später unter die anderen. Die gesamte Gruppe spielte in der Nähe des Camps, bis die Pfleger die Kleinen zum Aufbruch riefen Natumi's Gruppe begleitete die Babys zum Spring Gate, bevor sie sich entfernte und sich wieder zum Mazinga Hill aufmachte.

Während einer Erkundungsfahrt per Jeep am 17. , bei der die Pfleger Ausschau nach Natumi's Gruppe hielten, stießen sie auch auf Emily und alle Waisen, die gemeinsam mit Natumi's Gruppe inmitten einer wilden Elefantenherde auf der benachbarten Ngutuni Ranch, wo die Vegetation sehr üppig ist, grasten. Emily hatte offenbar gerade ein Rendezvous mit einem stattlichen wilden Bullen, der, obwohl im Liebesrausch, sofort aufblickte, als sich die Pfleger mit dem Jeep näherten, um festzustellen, ob Emily's Baby Eve zu sehen ist. Als sie um die Herde herumfuhren, konnten sie schließlich Edie und ihr neugeborenes Elefantenbaby sehen. Sie trägt den Namen Ella und ist etwa drei Wochen alt, also wahrscheinlich Anfang Mai geboren.

Edie ist mit ihren gerade einmal 10 Jahren eine sehr junge Mutter. Sie ist genauso alt, wie damals Malaika, die während der Geburt ihres zu großen Kalbes starb, da sie es aufgrund seiner Größe nicht zur Welt bringen konnte. Mweya kümmerte sich als eine Art Nanny aufopferungsvoll um Edie's Baby, streichelt es mit dem Rüssel und lässt es keine Sekunde aus den Augen. Ganz in der Nähe war Eve, die von Sweet Sally und Mvita beaufsichtigt wurde, während Emily anderweitig „beschäftigt“ war. Alle Waisen freuten sich, ihre Pfleger zu sehen und begrüßten sie freudig, während sich die wilde Herde etwas entfernte.

Im Vergleich mit älteren Fotoaufnahmen der Waisen, fiel auf, dass der jetzt 10-jährige Laikipia einen geschwellenen Fuß hatte, der vermutlich von einer Schlinge herrührte. Der Tierarzt stellte am nächsten Tag fest, dass die Verletzung tatsächlich von einer solchen Falle stammte, die einen entsprechenden Abdruck hinterlassen hat.

Am 22. stießen die Wildhüter während einer weiteren Inspektionsfahrt auf Lissa und ihre drei Kinder Lara, Lali und Lugard. Mpenzi und ihr in der Wildnis geborenes Baby Asante und Big Boy Uaso inmitten einer Herde wilder Elefanten. Lugard schien eine Art Sonnenbrand am Ohr zu haben, aber alle waren wohl auf und schienen zufrieden. Mpenzi's Kalb spielte mit einem Gleichaltrigen aus der wilden Herde.

Die sieben Neuzugänge in der Voi-Station haben sich gut eingelebt und bekommen durch die Vermittlung von Wasessa immer besseren Kontakt zu ihren wilden Artgenossen. Siria und Mzima werden sich wohl schneller abnabeln als Lesanju, Lempaute und Shimba, die bereits sehr jung waren, als sie ihre Mütter verloren und daher eher zögerlich im Umgang mit ihren neuen Freunden aus der Wildnis sind. Dennoch folgen sie Wasessa's Vorbild und mischen sich immer häufiger unter ihre wilden Artgenossen.

David Sheldrick Wildlife Trust Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 06/2009

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Die Ithumba Waisen lassen sich in drei Gruppen unterteilen. Die Kleinsten oder auch Junioren (12 Tiere) haben noch eine sehr enge Bindung an ihre Pfleger und kehren jeden Abend freiwillig das Camp zurück. Rapsu und Challa sind offenbar der Meinung, nun eindeutig viel zu erwachsen für die „Krabbelgruppe“ zu sein, und haben sich der zweiten Gruppe (18 Elefanten), der etwas älteren „Senioren“ angeschlossen, die bereits unabhängig von den Pflegern sind. Die Gruppe der ältesten Tiere (insgesamt 30 Elefanten) wird von Yatta, der Matriarchin der Ithumba Elefanten angeführt, unterstützt von Wendi einer Art Sub-Matriarchin für die etwas jüngeren Waisen innerhalb der Gruppe. Gerade innerhalb der Gruppe der ältesten Tiere gibt es keine festen Strukturen, was die Zusammensetzung der Untergruppen angeht.

Wendi's Gruppe entfernt sich immer wieder von den Tieren in Yatta's Gruppe, um engeren Kontakt zu den jüngsten Waisen, die noch in der Obhut der Pfleger sind, zu halten. Sie treffen die Kleinen häufig frühmorgens am Eingang des Stallgeländes und führen sie gelegentlich zu den Tieren, die sich Yatta angeschlossen haben in den Busch. Man nimmt gemeinsam Schlambäder und nimmt sogar vorsichtig Kontakt zu vorbeiziehenden wilden Herden, die gelegentlich zur Gruppe stoßen, auf.

Im vergangenen Monat hat Taita Yatta's Gruppe verlassen, um sich den der Gruppe von Wendi anzuschließen.

In Gesellschaft von Yatta's Gruppe findet sich neuerdings ein junger wilder Elefantenbulle, dem die Wildhüter den Namen Mgeni gegeben haben. Das bedeutet 'Besucher' auf Swahili. Er ist offenbar ein verwaister Elefant, der mittlerweile ein fester Bestandteil der Gruppe der ältesten Tiere geworden ist. Teilweise ist er derjenige, der vorausgeht, wenn „Wellness im Schlambad“ auf dem Programm steht. Abends begleitet er ohne Scheu und trotz Anwesenheit der Pfleger die Kleinen wieder zum Camp zurück.

Wegen der Trockenperiode, die bereits seit April andauert, suchen vermehrt auch wilde Elefanten die Wassertränke im Stallgelände auf. Unter den Tieren befand sich ein Elefant, dem der halbe Rüssel fehlte, offenbar abgetrennt durch eine Falle. Ein sehr großer Bulle mit außergewöhnlich langen Stoßzähnen, die bis zum Boden reichten und ein weiterer Bulle, der durch eine Pfeilwunde am Bein bereits schwer verletzt wurde und vermutlich nicht mehr lange zu leben hat.

Es gab eine Zeit, in der Tiere mit überaus langen Stoßzähnen zum normalen Landschaftsbild im nördlichen Tsavo Gebiet gehörten. Die Sichtung von drei riesigen Kolossen an einem Nachmittag war keine Seltenheit. Bedingt durch die Jagd nach Elfenbein ist diese Zeit leider längst vorbei. Die Herden haben gerade wieder begonnen, sich im nördlichen Gebiet von Tsavo anzusiedeln, das sie für ca. 30 Jahre wegen der Wilderer weitgehend gemieden hatten. Inzwischen nach mehreren Jahren wagen sich die Elefanten sogar wieder bei Tageslicht in die Nähe von Straßen.

Am 6. hatte die Gruppe der jüngsten Tiere gemeinsam mit ihren Pflegern das Gehege bereits in den frühen Morgenstunden verlassen. Sie grasten einige Zeit bei „Kone“ und machten sich schließlich Richtung Osten auf, kreuzten die Straße, die nach Umbi führt und liefen immer weiter. Sie ignorierten sämtliche Rufe ihrer Pfleger, die sie dazu bringen wollten rechtzeitig zum „Milch und Schlambad“ – Event noch vor der Dunkelheit wieder im Camp zu sein.

Angesichts der Sturheit der Kleinen, blieb den Pflegern nichts anderes übrig, als ihnen zu folgen. Sie legten eine kurze Rast am Lesilau Wasserloch zum Mittagessen ein und waren durch nichts aus der Ruhe zu bringen - im Gegensatz zu ihren Pflegern, die gegen halb sechs aufbrechen mussten, um noch vor Einbruch der Dunkelheit zurück zu sein. Sie waren gezwungen, die gesamte Gruppe der jüngsten Elefanten über Nacht in der Obhut von Yatta's und Wendi's Gruppe zu lassen.

Zurück im Camp warteten die Wildhüter angespannt auf die Ankunft der Gruppe, doch bis Mitternacht war nichts zu sehen. Gegen ein Uhr morgens kündigte endlich ein vertrautes Stampfen die Ankunft einiger Dickhäuter an. Makena tauchte auf, hinter ihr die restlichen Kleinen, das Schlusslicht bildeten Naserian und die anderen Mini-Matriarchinnen, um sicherzustellen, dass keiner verloren ging.

Ausgerechnet die junge Makena hat bewiesen, dass sie auch in einer solchen Situation eine gute Orientierung hat und fähig ist, eine ganze Gruppe sogar bei Dunkelheit nach Hause zu führen. Dies ist besonders bemerkenswert, da Elefanten im Dunkeln genauso schlecht sehen wie Menschen. Außerdem ist sie mit ihren vier Jahren in etwa auf dem gleichen Entwicklungsstand wie ein vierjähriger Zweibeiner!

Bei Tagesanbruch wartete die gesamte Gruppe der älteren Tiere vor dem Camp auf ihre kleinen Freunde, um offenbar sicher zu sein, dass alle in der Nacht zurückgekehrt waren. Auf uns Menschen wirkt die Kommunikation der Elefanten mysteriös, aber sicherlich haben sie den Rückweg der Kleinen per Telepathie oder Infraschall verfolgt.

Die Haupt-Matriarchin der Junioren, Naserian, teilt sich ihre Arbeit mit den älteren Mädchen Sian, und Loijuk und manchmal auch mit Lualeni oder Chyulu. Makena war schon immer sehr klug und schon im „Kindergarten“ sehr beliebt bei ihren Artgenossen und den Pateneltern, die alle sehr stolz auf ihre Leistung bei der Nachtwanderung, als kleine Mini-Matriarchin sein können.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Lesanju hat die Führungsrolle von Wasessa übernommen, die sich Lesanju untergeordnet hat. Wasessa hängt ebenso, wie Lempaute und Sinya, an Lesanju.

Lempaute zeigt große Zuneigung zu Lesanju. Unter den Jungs sind Siria und Mzima gute Spielgefährten von Shimba, der sonst meist eher die Zuschauerrolle einnimmt, wenn die Balgereien allzu wild werden. Als die Trockenzeit anhielt und die Vegetation begann auszutrocknen, suchten die Waisen des Voi Camps häufiger die Hänge des Mazinga Hill auf, um dort zu grasen.

Die Gruppe hatte in diesem Monat nur einmal engen Kontakt mit wilden Artgenossen, als sie am 4. einer Familie mit zwei älteren Kühen und ihren Jungen beim mittäglichen Schlammbad begegnete. Wasessa und Lesanju suchten Kontakt zu den beiden älteren Tieren, rochen an ihnen und berührten sie mit ihren Rüsseln. Wasessa war offensichtlich die Mutigere von beiden und wagte sich als erste an die fremden Elefanten heran.

Lesanju, Lempaute und Sinya sind bei Begegnungen mit fremden Tieren immer noch etwas zurückhaltend. Siria maß seine Kräfte mit einem gleichaltrigen wilden Artgenossen, während die anderen Waisen zusahen. Alle genossen das Schlammbad sehr, bis es für die wilden Elefanten an der Zeit war, weiterzuziehen. Die Waisen aus dem Voi Camp blieben natürlich an Ort und Stelle, um ihre Mahlzeit nicht zu verpassen.

Das gleiche Ritual spielt sich im Übrigen jeden Tag bei den kleinen Elefanten ab. Gleich nach dem Aufstehen gibt es Frühstück in Form von Milch und anschließend noch etwas Wasser. Dann wird ein bisschen auf dem Gelände gespielt, bis die Pfleger zum Aufbruch rufen, um meist zum Mazinga Hill zu wandern. Gegen Mittag macht sich die ganze Gruppe Richtung Schlammbad auf. Dort gibt es wieder eine Ration Milch. Die Abendmahlzeit gibt es kurz vor dem Schlafengehen – diesmal (Überraschung!): Milch.

Falls ein Mitternachtssnack gewünscht ist, wird im Stall noch etwas Grünfutter gereicht.

In diesem Monat wurden keine der ehemaligen Schützlinge aus Emily's und Natumi's Gruppe gesehen. Die 36 Tiere zuzüglich ihrer zwischenzeitlich geborenen Kälber scheinen inzwischen ein normales Leben unter ihren Artgenossen, die in Freiheit aufgewachsen sind, zu führen.